



Pfarnachrichten
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Laurentius Egern am Tegernsee

Preis: 20 Pfennig

16. März 1980

Nr. 50

Rückblick auf 40 Jahre Pfarrgemeinde-Leben

anlässlich des 40jährigen Jubiläums
der Amtseinführung von

Geistlichen Rat Pfarrer Josef Kronast

als Seelsorger von St. Laurentius Egern

Gruß der Pfarrgemeinde an den Jubilar GR Josef Kronast

Auf den Tag ist es nun vierzig Jahr'
seit unser treuer Jubilar
gedienet hat in diesem Ort
und vielen gab sein geistlich Wort.

Als Kinder hat er uns getauft
und uns gezeigt den Weg zum Herrn;
uns streng im Glauben unterricht',-
als spät're Eh'leut g'sehen gern.

Und warst du krank, war er zur Stell'
und hat dir Trost und Mut gegeben;
hat manchen bewahret vor der Höll'
und rüberg'führt ins ew'ge Leben.

Wir sag'n ihm Dank für all sein Tun
und daß er uns noch lang begleite!
Obwohl betagt, will er nicht ruhn;
„i. R.“ heißt bei ihm: „in Reichweite“.

Vergelt's Gott und Dank für jedes Jahr
in dem er bei uns Pfarrer war,
in dem er weiterhin Pfarrer is,
denn brauchen tean man no ganz g'wiß.

So woll'n ma sag'n, bleib'ns g'sund
und bleib'ns in uns'rer Mitt'
dös is heut unser Wunsch, is uns're Bitt'.

Alfons Siegl
Pfarrer

Otto Lederer
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Anton Wackersberger
Kirchenpfleger

Verkündzettel für Egern v. 26. März - 1. April 1945.



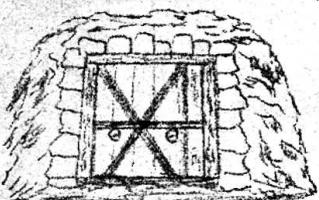
Montag 6.25 M f Eltern u. Bg bis 1/2 8
26. 7 Jahresamt f Ludwig, Kurz u. M f Verw. (Reif-
fenstuel, Egern)
v. Tag 7.30 Requiem m Libere f Alfred Zeller
viol Hk M n Mg - abend keine Christenlehre!
Dienstag 6.25 Bg - M f d Armen Seelen n Mg (M H)
27. 7 Jahresmesse f Jffz Hans Hartl
v Tag 7.30 Kindersingm f Joh. Schreitt u 2 Ehemänner
viol Hk M z hl. Leonhard (Schnecken)

Mittwoch 6.25 Bg u M f Dommessner Albert Heupel
29. 7 M f Neffen Toni Grauvogl (R)
v. Tage 7.30 Amt f Mutter Agnes Jennerwein u um Heimkehr d Vaters
Hk M z hl Brd Konrad (Zwickl)
6 Kreuzwegandacht u Bg

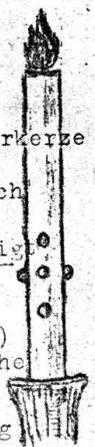
Gründonnerstag 6 - 8 Leichtgel.
29. weisse 6.25 Gemeinschaftsm.
f Söld, Verm, Gefang.
u. Gefallene
6 Jhr Hochamt z E d allerh.
Übergandacht Altarsakr. (Sumperer)
Keine Christenlehre! Altarentblössung



Karfreitag 30. 1/2 Beginn der Zeremonien
ii Kindergottesdienst
2 i/4 Andacht z d 5 Wunden
4 i/4 Kreuzwegandacht
6 Schmerzh. Rosenkrenz
i/2 7 predigt - Grabmusik



Karsamstag 8 Feuerweihe - Segnung d Osterkerze
1. Taufwasserweihe
2 Bg - 2 i/4 glorreich
Kosenkrenz
3 Auferstehungsfeier mit Osterpredigt



9.15 Hochamt f Eltern u Verw.
(Saliterer)
ii Kindergottesdienst

Ostersonntag 6 Bg - 1/2 7 M f Erzieh Vater Ludw.
1. April 1. Osterfeier (Schliffenbacher)
weisse 1/2 8 M f Brd Johann Feringa (Seibt)
8.25 Hochamt u feierliche Speisweihe
9.45 Kindersingm. f Hans Achatz z.
Geburtstg
i/2 ii M f Jos. f Plapperer z Todestg
u Tochter Alexandra



Hk M f Eltern Leonhard u Anna Six
i/2 7 abend feierl deutsche Vesper
7 hl M f verm. Sohn Cajetan Bauer, Hptm
io i/4 in der Friedhofkapelle Ausländergottesdienst m Absol u Komm.
enden!

Vierzig Jahre Pfarrer in Egern.

Ein Grund, zu feiern? Nein! Ein Grund zu danken, sich zu freuen, sich zu besinnen! Aber nicht: Zu Jubilieren!

Ein Rückblick: Am 21. November 1939 ging ich auf „Brautschau“ (Jetzt Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem! Damals Maria Heimsuchung). Ich bewarb mich um die frei gewordene Pfarrei. Am 8. Dezember 1939 hat Herr Kardinal Michael Faulhaber die Ernennungsurkunde unterschrieben (Fest Maria Unbefleckte Empfängnis). Am 24. Januar 1940 (Fest des Hl. Timotheus, Schüler und Mitarbeiter des Hl. Paulus) habe ich das Dekret bekommen. Am 24. Februar (Fest des Hl. Apostels Mathias) hat mich der Saliterer- vater, Johann Stadler (50 Jahre lang Kirchpfleger) in Bad Wiessee bei Pfarrer Johann Gansler, einem gebürtigen Partenkirchener, wo ich 9 Jahre lang Kaplan war (1927 - 36), mit dem Auto abgeholt, am Friedhofeingang sprach der Erstklassler Karl Reiner den Begrüßungs- prolog und Pfarrvikar Kaplan Ludwig Axenböck sprach in der Kirche die Begrüßungsworte. Am Sonntag, 3. März 1940 war die Installierung durch Herrn Dekan Josef Imminger, Pfarrer in Holzkirchen.



*Palmprozession in
der Kriegszeit.*

Hinter Pfarrer Kronast
geht Kirchenpfleger
Johann Stadler
(† 31. 8. 1954)

Zur Erinnerung an die Aufführung
der Passion durch die Passionstruppe
Wilhelmy, Rosenknein, im Reitran-
nsaal vom 18. - 23. Juni 1946.

Unaufhörliches Regensetter konnte
uns fast frösteln machen, aber
unser Herz ist warm geworden
von der innigen Teilnahme der
Bevölkerung und der unvergeß-
lichen freundlichen Aufnahme
im Pfarrhof.

23. VI. 1946.

Hans Wögl, J. Pilatus
Karl Rees, Johannes, Kithodenner
Kraier, Judas

Kopie aus dem
Gästebuch des
Pfarrhofs Egern



Friedhofseinsegnung
am 2. 11. 1947

Im Hintergrund das alte
Schulhaus und das Lehrer-
wohnhaus

Glockenweibe 1948



Kardinal Faulhaber hat Egern den „Herrgottswinkel seiner Erzdiözese“ genannt. In den ersten 1½ Jahren (es war schon Krieg) besuchte ich alle Familien, soweit ich sie daheim antreffen konnte, lernte ihre Sorgen um ihre abwesenden Väter und Söhne kennen und zelebrierte jeden Donnerstag früh eine Hl. Messe um glückliche Heimkehr. Über 100 Gefallene betrauerten wir und hielten für sie Kriegergottesdienste. In den 40 Jahren habe ich 1730 Pfarrangehörige zu Grabe geleitet, 530 Kinder habe ich getauft, 740 Brautpaaren habe ich am Trau-Altar assistiert.

*Fronleichnams-
prozession 1948*



Die Heilige Nacht übertrag
Radio München im Jahr 1948
aus der Pfarrkirche in Egem.

Wir danken dem lieben Pfarrer Kronast
für die gnadenreiche Nacht, an der
janz Bayern am Lautsprecher teilnehmen durfte.

Fritz Brückmann
Finkreppel.

Kopie aus dem
Gästebuch des
Pfarrhofs Egem

Am 30. Juni 1968 bin ich von Herrn Kardinal Julius Döpfner zum Geistlichen Rat ernannt worden. Am 25. Juli 1972 hat mich der Gemeinderat zum Ehrenbürger ernannt. Am 1. Mai 1974 habe ich auf die Pfarrei „resigniert“. Ich wurde zum „vicarius cooperator“ ernannt. Pfarrer „i. R.“ heißt ja: Pfarrer „in Ruf- und Reichweite“. Darüber freue ich mich.

Es dürfte für die „Zeitgenossen“ und für „die Nachwelt“ wissenswert sein, was in diesen 40 Jahren in der Pfarrei geschehen ist.

1948 (nach der Währungsumstellung!) Sakristei-Anbau,
3 neue Glocken und elektrisches Geläut.



Einsegnung der
Wallbergbahn
am 20. 4. 1951



- 1953 Kirchenturm-Kupferdach
- 1957 Kindergarten Josefsheim 1. Bauabschnitt
- 1962/63 Pfarrhof Neubau
- 1964/65 Umbau des alten Pfarrhofes zum Pfarrheim mit 3
Wohnungen und Pfarrsaal und Pfarr- und Gemeinde-
bücherei.
- 1965 Kirchenheizung. Renovierung der Taufkapelle (früher
Totensakrer genannt) und Kupferdach. Elektrische
Turmuhr. Kirche erhält statt Schieferdach ein rotes
Ziegeldach und wird außen renoviert.



*Einsegnung des
Kindergarten-
Altbaus
am 17. 11. 1957*

„Bettler Gottes“ klopfte nicht umsonst an

Der neuerbaute Kindergarten von Rottach-Egern kann am nächsten Sonntag eingeweiht werden

Rottach-Egern. Gleich neben dem Schulhaus steht das im heimischen Baustil erbaute neue Haus, in dem die Kinder von Rottach-Egern und Umgebung ein geradezu ideales Heim haben werden. Es ist ein Werk der Gemeinschaft, das hier nach langen und oft mühevollen Vorbereitungen vollendet worden ist. „Ich war halt ein rechter Bettler Gottes“, sagt Pfarrer Kronast, dessen Initiative das neue Haus erstehen ließ, „aber ich habe nicht umsonst an die Türen geklopft, alle haben geholfen.“ Generalvikar Dr. Fuchs wird das Haus am kommenden Sonntag weihen.

Das Haus in der Wotanstraße war schon längst zu klein geworden und entsprach den Anforderungen einer modernen Kindererziehung nicht mehr. Außerdem mußten viele Buben und Mädchen einen sehr weiten Weg zurücklegen, bis sie zum Kindergarten hinkamen. Dies hielt manche Mütter davon ab, ihre Kinder in die Obhut der Kinderschwester zu geben. So war der Ruf nach einem neuen und örtlich günstiger gelegenen Kindergarten immer

Verains Kindergarten gemeinsam an einen Tisch, um all die in Zusammenhang mit dem Neubau auftauchenden Probleme einmal vom Grundsätzlichen her zu besprechen. Pfarrer Kronast war — und ist es noch — ein bereiteter Freund und Fürsprecher der Kinder. Er appellierte an die Verantwortlichen der beiden Institutionen, alle Anstrengungen zu machen, damit der Plan verwirklicht werden könne. Man überlegte hin und her, bis man sich einig war in der Auffassung: „Wenn alle mit-helfen, dann geht es.“

„Wir hatten buchstäblich keinen Pfennig Geld, als wir angingen“, berichtet Pfarrer Kronast. Ein großer Fortschritt war es, daß die Kirchenstiftung den Grund für das Haus zur Verfügung stellte und der Pfarrer in seinen Bemühungen bei allen möglichen Stellen, Zuschüsse zu erhalten, Erfolg hatte. Der Landkreis Miesbach, der Bezirkstag von Oberbayern, der Kreis- und der Bezirksjugendring, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die Gemeinde Rottach-Egern und die Erzbischöfliche Finanzkammer gaben für den Neubau zum Teil recht beachtliche Summen, so daß die Finanzierung im großen und ganzen als gesichert betrachtet werden konnte. Darüber hinaus gingen bei Pfarrer Kronast noch viele kleine Spenden ein, und manche der bei dem Bau beschäftigten Handwerker — es arbeiteten ausschließlich einheimische Firmen — machten so günstige Angebote für ihre Arbeiten oder verzichteten auf einen Teil der Kosten, daß dies Spenden gleichkam.

Spenden willkommen

Freilich, die Sorgen, die der Neubau in finanzieller Hinsicht machte, sind noch lange nicht zu Ende. Wenn man den stattlichen Bau sieht und weiß, in welchem Maße die Preise auf dem Bausektor in letzter Zeit sowohl bei den Löhnen als auch bei den Materialkosten gestiegen sind, wird das völlig klar. So hofft der

Treffpunkt der Tegernseer in München
Greif - Süßertl
Rosenheimer Berg, Telefon 44 33 41
Es laden ein Toni und Wally Schlenz.

Pfarrer von Rottach-Egern darauf, daß noch mancher Bürger in die Brieftasche greift, um sein Scherflein zu diesem Werk der Gemeinschaft beizutragen. Neben der finanziellen Lücke, die es noch zu schließen gilt, ist es vor allem die Einrichtung, die noch eine ercklechtige Summe verschlingen wird. Hier wäre auch mit Sachspenden, z. B. Spielzeug für die Kinder, sehr viel geholfen. Bekanntlich können ja Spenden von der Steuer abgesetzt werden, ein nicht zu unterschätzender Vorteil gerade für den Geschäftsmann.

Insgesamt 100 Kinder werden in dem neuen Haus Platz finden, 60 Kinder bis zu sechs Jahren im Kindergarten und 40 Schulkinder im Hort. In dem 13 Meter breiten und fast 28 Meter langen Gebäude ist für sie genügend Raum vorhanden. Allein der Kindergarten hat eine Fläche von 180 qm, dazu gehören zwei Spiel- und Ruheräume, die Küche, Nebenräume, Garderobe, Waschraum und Toiletten. Der Kinderhort umfaßt eine Fläche von 140 qm mit einem Spiel- und einem Ruheraum, der Garderobe, den Toiletten und einem Waschraum. Für Kindergarten und Hort ist eine teils überdachte Freiterrasse da, auf der man auch bei kälterem Wetter prächtig spielen kann.

An alles gedacht

Außerdem beherbergt das Haus drei Jugendräume für Knaben und Mädchen mit zusammen 88 qm Fläche. Ein eigener Raum von 21 qm ist für die Kinder vorhanden, die gerne zeichnen und malen. Hierfür fehlen noch leider zum größten

Teil die notwendigen Utensilien, doch sind wir sicher, daß sich ein Spender finden wird, der den Kindern mit Farbkästen, Malstiften usw. eine Freude macht. Im ersten Stock des Gebäudes sind mehrere Wohnräume mit Bädern untergebracht. Fünf Krankenschwestern — eine von ihnen sorgt in der Küche für das leibliche Wohl der Buben und Mädchen —, die Familie des Hausmeisters, eine Kindergärtnerin und der Leiter des Kirchenchores finden ein ebenso zweckmäßig wie modern ausgestattetes Heim. Später soll auch die Pfarrschwester in dem Gebäude eine kleine Wohnung erhalten. Zu dem Haus werden auch eine schöne Spielwiese und der Garten gehören, die jedoch erst noch angelegt werden.

Der erste Bauabschnitt konnte also glücklich unter Dach und Fach gebracht werden, der Neubau fügt sich vorzüglich in die Umgebung ein und darf als eine Zierde des Ortes gelten. Es wird nicht leicht in Oberbayern einen Kindergarten geben, der so großzügig und gleichzeitig in baulicher Schönheit angelegt wurde, und manche Gemeinden werden Rottach-Egern um diese Errungenschaft beneiden. Vor allem ist es ideal, daß der Kindergarten mit dem Hort in unmittelbarer Nähe der Schule steht

Ein weiterer Plan

Pfarrer Kronast hat aber noch einen weiteren Plan, er betrifft den Anbau eines Pfarrsaales an das neue Gebäude, der im zweiten Bauabschnitt erstehen und 200 Personen fassen soll. Doch dieses Projekt ist noch lange nicht aktuell, zunächst geht es ja einmal darum, den Kindergarten völlig einzurichten und die letzten Lücken der Baukosten-Finanzierung zu schließen. Übrigens kam es nicht von ungefähr, daß in dem Neubau auch Wohnungen eingerichtet wurden, denn so gibt es Einnahmen an Mieten, die dem Unterhalt des Kindergärten zugute kommen sollen.

Am Sonntag hat Rottach-Egern bei der Einweihung des Hauses einen großen Tag. Der Kindergarten und der Hort werden dem hl. Joseph, dem Patron des göttlichen Kindes und der Kinder überhaupt, geweiht. „Es ist leicht, die heutige Jugend zu kritisieren und über sie zu schimpfen, aber für diese Jugend etwas zu tun, daran denken die wenigsten“, sagt Pfarrer Kronast und zeichnet damit die Aufgabe und den Zweck, den das neue Haus haben wird. Der Geistliche ist voller Freude über die Begeisterung, mit der alle am Werk waren, bis das gesetzte Ziel erreicht wurde; vom 20. Oktober 1956 an, als der Erdaushub begann, bis zu dem Tag, an dem die Kinder in ihr Reich einziehen werden. „Ich hatte fest darauf gebaut, daß uns die Rottach-Egerner nicht im Stich lassen werden, und die Erwartungen haben sich voll erfüllt.“

lauer geworden. Einigkeit bestand in Rottach-Egern wohl darüber, daß es nicht mehr so weitergehen konnte, aber wie man die finanziellen Probleme lösen sollte, die sich dadurch ergaben, darüber stand zunächst ein einziges großes Fragezeichen.

Vor großen Problemen

Im Sommer vorigen Jahres setzten sich die Mitglieder der Kirchenstiftung und des

Aus der
Tegernseer
Zeitung
vom 15. II. 1957

*Mesner Johann
Georg Haltmair*
(gestorben am 2. 6. 1964
nach 40 Jahren Mesner-
diensten) und
*Kirchenpfleger
Andreas Haltmair*
(er hat 47 Jahre der
Kirchenverwaltung
angehört, davon 24 Jahre
als Kirchenpfleger)



*Fronleichnams-
prozession 1958*

*Festgottesdienst
am Fronleichnams-
sonntag 1961 in der
Kirche mit kleiner
Prozession*





Erstkommunion

1959

- 1966 die Kirche wird innen renoviert.
- 1970 Kindergarten 2. Bauabschnitt.
- 1971 Neue Orgel von Ismayer Günther, ehem. Schüler von mir
- 1972 Wallberg Kapelle außen verschindelt.
- 1973 Bergkapelle innen renoviert.

All das war nur möglich, weil die Pfarrangehörigen und die Kurgäste, ebenso die Behörden (Erzb. Finanzkammer, politische Gemeinde, Kreistag und Bezirkstag) dem „Bettler Gottes“ (wie mich Caritasdirektor Jandl genannt hat) durch ihre Spenden bzw. Zuschüsse geholfen haben. Wir alle taten es zu Gottes Ehr und zu Nutz und Frommen der Gemeinde.

Daß ich den jungen Herrn Korbinian Weiland (damals 18 Jahre!) noch vor meiner Resignation zum Organisten und Chorleiter gewinnen konnte, ist mir eine besondere Freude. Der von ihm aufgebaute Kirchenchor wird Gott zur Ehr und mir zur Freud die Orgelsolomesse von Mozart singen. Die gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und das große Entgegenkommen der Gemeindeväter mit ihrem Bürgermeister Max Engelsberger muß ich loben. Jubiläen haben wir miteinander in der Pfarrei genügend gefeiert! Das werde ich nie vergessen! Daß die brüderliche Verbundenheit mit dem jungen Pfarrer Alfons Siegl mich besonders beglückt, ist die größte Freude des „Austraglers“. Was mich in diesen Tagen bewegt, fasse ich in den Spruch zusammen:

Stimm heut ein frohes Danklied an
Dem, der so viel an dir getan
aus Gnade nur.
Schau ernst zurück in stiller Ruh -
auf allen Wegen findest du
nur Gottes Spur.

Pfarrer i. R. Josef Kronast

Egern im Februar 1980



Begrüßungsprolog zum Empfang des neuen Pfarrherrn H. H. Josef Kronast

Verfaßt von Vikar Axenböck - gesprochen von K. Reiner, 1. Kl.

Willkommen in Egern! Gott grüsse dich!
Den schönsten Gruß entbiet ich dir.
O nimm ihn, er kommt aus Kindermund
Und macht dir unsre Freude kund.

Als neuen Pfarrherrn dürfen wir dich grüßen,
Der uns denWeg zum Himmel weist.
Es soll an deinem Pfade spriessen
Ein Blümlein, das Vertrauen heißt.

Es mag dich heute schon beglücken,
Drum bringen wir es freudig her;
Dann wird die Last dich nicht bedrücken,
Die sonst dir schiene allzuschwer.

Gepriesen sei uns diese Stunde,
Die wider einen Pfarrer gab.
O hör das Flehn aus unsrem Munde
Und sei uns allen Halt und Stab!

Wir in Egern haben es beschlossen,
Wir folgen dir mit frischem Mut;
So nimm denn heute unverdrossen
DiePfarrei in deine Hut.

In diesem Sinne laß uns wallen
Den Weg mit dir der Kirche zu
Und nochmal soll dir laut erschallen
Ein froh Willkommen, Vater du.

40 Jahre Josef Kronast

Ich soll etwas schreiben - etwas aus den vergangenen z. T. gemeinsamen 40 Jahren.

Gemeinsam: als Schüler, Ministrant, Student, Priminziant, Mitbruder des „Pfarrers von Egern“, wie er sich immer nannte. Aber wo anfangen, wo aufhören? Vielleicht ganz kurz einige Streiflichter.

Diesem Pfarrer sind wir als Kinder zugelaufen; wenn wir ihn im Dorf gesehen haben (zu Fuß ging man damals noch) nichts wie hin zu ihm, Hand geben und grüßen. Zum Gottesdienst war es Gang und Gäbe, daß er in der Kindersingmesse (so hieß es schon 1941) mit uns Kindern bei der Predigt Rede und Antwort pflegte. Bei der Prüfung der Erstkommunikanten vor den versammelten Eltern kitzelte er mir zur Freude der Anwesenden (leichtes Gelächter in der Kirche - damals - 1944) auf die Frage, wo denn Jesus mit den Emansjünern hingegangen sei, die Antwort heraus: „Ins Wirtshaus“ (Stimmt ja auch!)

Damals setzte er sich (der Kaplan hielt die Messe, er war als zweiter Mann immer dabei in den Kindersingmessen) noch an das Harmonium (es stand vor der ersten Bubenbank und war werktags immer mit einer Decke bedeckt) und begleitete den Volksgesang aus dem Heftchen „Kirchengebet“ oder dem alten, dem ganz alten „Gottesdienst“ höchst eigenhändig.



*Primiz von
Axel Meulemann
am 2. 7. 1961*



Der Pfarrer und seine Buben

Als Ministrant zerriß ich einmal in der schlechten Zeit einen nagelneuen Chorrock aus gutem Leinen (den geflickten Triangel habe ich noch als Kaplan gesehen). Ich traute mich nichts sagen. In der Ministrantenstunde sagte er nur: Meint ihr, der betreffende wäre gekommen und hätte etwas gesagt . . . ! In diesen Tagen passierte dem Leo und mir ein Mißgeschick. Oft kam der Herr Stadtpfarrer Schuller zu seinem Freund Kronast zu Besuch. Er war unheimlich kurzsichtig und las mit der Nase buchstäblich auf dem Buch und hatte auch sonst noch etliche Eigenheiten, die für uns höchst spasshaft waren. Leider übertrug sich dies bei uns in zahlreiche und mühevoll nur teilweise unterdrückte Lachanfänge. Natürlich ging etliches schief (fast alles). Anschließend sagte der Stadtpfarrer zu dem unsrigen: Du hast die unverschämtesten Ministranten, die ich je gesehen habe ! ! (Wenn man bedenkt, daß der Leo von damals heute Berufsschuldirektor i. V. Wiesner in Bad Tölz ist). Zur Beruhigung: Später war Geistlicher Rat Josef Schuller mein Nachbar in München und wir haben oft gelacht über damals. Unvergeßlich die großen Ferien als wir 4 ins „Studium“ kamen und Pfarrer Kronast mit uns Bergtouren machte. Gab es eigentlich damals wirklich so viele, heiße Sommertage? Die Jahre 1948 - 54 haben in meiner Erinnerung lange, große Ferien mit vielen heißen Tagen, an denen sich meist nach der Frühmesse entschied „ge ma heit“. Beim Aufstieg brachte er uns bei, seinen Schnaufer für das Gehen zu sparen und nicht zu schwätzen und Gaudi zu machen.

Ich werde selber heute ausgesprochen grantig, wenn man so einen Dauerredner vor sich oder hinter sich den Berg hinauftreiben- oder ziehen muß - offenbar frühe Schule. Nach den Ferien war es in den ersten Jahren ein schweres Fortgehen von daheim. Zu der ganzen Bitternis gehörte auch die Verabschiedung beim Pfarrer. Der Segen, ein paar gute Ermahnungen und eine Aufbesserung des Taschengeldes waren immer fällig. Dann Fotos von den Bergtouren, die er uns in den ersten Schulwochen schickte. Das vergißt man nicht so leicht.

Im Studium habe ich dann in Egern erfahren, was ich heute als Pfarrer als Selbstverständlichkeit praktiziere: einen offenen Pfarrhof. Wenn die Leute sagen: „Mei, das hat es früher nicht gegeben, daß man zum Pfarrer so hineingehen kann, oder daß die jungen Leute viel im Pfarrhof sind, etwas tun für ihre Gruppen, reden wollen, sich zusammenhocken, also der Pfarrhof ein Treffpunkt ist“, dann sage ich es: „Bei uns daheim war es ähnlich.“ Und wenn die Leute sich wundern über unsere Kinder, weil sie mir zulaufen („Früher war das nicht so - wir haben uns versteckt, wenn wir den Pfarrer gesehen haben“, so sagen sie), dann sage ich: „Das Verstecken, wenn man den Pfarrer sieht, hat es bei uns nicht gebracht; wir sind ihm auch zuge- laufen - und gern dazu!“ Und heute, wo er 40 Jahre in Egern ist und wo ich selber schon bald 20 Priesterjahre auf dem Buckel habe, komme ich gerne in seine Kommorantenklausur, wie eh und je aufgenommen von seiner guten Schwester, unserem Fräulein Gretl, und glaube, er läßt sich ganz gern erzählen, wies einer macht, der von klein auf bei ihm die Schulbank gedrückt hat. Daß dann bei ihm selber das Erzählen auch nicht zu kurz kommt, dafür sorgen bei diesem unver- schämt gesunden Jüngling seine neuesten Weltreisen.

Herr Pfarrer, lieber Josef, mach ma weiter, schee wars, pack mas!

Axel Meulemann



*Hebefeier des
Pfarrhaus-Neubaus
am 7. 12. 1962*

Vierzig Jahre Pfarrgemeinde Egern.

Es war keine leichte Zeit, im Jahre 1940, als die Machthaber des Dritten Reiches ihren Sieg anstrebten. Für einen Pfarrer schon gleich garnicht. In der Kirche standen die Spitzel und schrieben mit, was der Prediger sagte. Deswegen wurde Pfarrer Kronast auch einmal nach München ins Polizeipräsidium gerufen und dort verhört. Aber alles konnten sich die Nazis auch nicht erlauben: Die Entfernung der Kreuze aus den Schulzimmern von Rottach-Egern war für sie dank der Initiative beherzter Einwohner mehr ein Bummerang als eine Ausweitung ihrer Macht. Doch war es nicht einfach, als zusammengeschrunpft die Kirchenverwaltung bei der Fronleichnamprozession ein Zeugnis seines Glaubens zu geben, später wurde sie ja sowieso verboten. Ein Pfarrer, der seine Leute verstand und mit dem man reden konnte, war da schon eine große Hilfe. Und dann die vielen Kinder von der Kinderlandverschickung, wo fast jedes Haus damit belegt war. Außerdem wurden hier eine Reihe Lazarette eingerichtet. Eine Pfarrgemeinde und ein Pfarrer mußten sich schon einsetzen, um damit fertig zu werden.

*Vierzigjähriges
Priesterjubiläum
am 26. 6. 1967*



Nach dem Krieg wurden viele, die in Not waren, unterstützt, vorallem mit Naturalien und Kleidern. Die Erntedankprozession, bei der das Gnadenbild „Unserer Lieben Frau von Egern“ mitgeführt wird, ist von den Gebirgsschützen angeregt und durchgeführt worden. Jetzt konnte sich ja das religiöse Leben wieder frei in der Öffentlichkeit entfalten. Manches davon mußte auch geändert und umgestaltet werden. Damals gab es noch die Auferstehungsfeier. Die ganze Kirche war mit Brettern ausgelegt, weil sie noch nicht beheizbar war. Das große

Altarbild kam heraus und wurde durch ein Bild von der Stadt Jerusalem ersetzt. Davor war dann die Ölbergszene dargestellt. Dieser Ölberg wurde in der Karwoche weggeräumt und zum Karsamstag das Hl. Grab aufgebaut. An der Stelle des heutigen Volksaltars erhob sich das Felsengrab mit Glaskugeln und vielen farbigen Zutaten. Bei der Auferstehungsfeier wurde der Leichnam Jesu dann durch einen Vorhang verdeckt und oben im Kirchenspeicher ermöglichte es eine mechanische Vorrichtung, daß Christus in der Kirche über dem Grab erstand. Das diesen vorausgegangene Hl. Grab war ja noch so groß, daß es bis in das Kirchengewölbe hinauf reichte. Oder ein anderes Fest, Fronleichnam: Hier standen die Birken in der Kirche und um die ganze Kirche herum.



Vierzigjähriges Priesterjubiläum

Gratulation durch die
Bürgermeister
Max Engelsberger und
Karl Mayr

Die folgende Zeit war geprägt vom Neubau notwendig gewordener Einrichtungen und Häuser und der Renovierung der bestehenden. Mit den Glocken, die während des Krieges abtransportiert worden waren, hatte es ja schon angefangen: Durch Lichtbildervorträge hat hier Pfarrer Kronast die Finanzen zusammengesammelt. Jetzt ging es an den Neubau des Kindergartens, zunächst den 1. Teil, den wir heute Altbau nennen - und dann der Neubau. Hier hat sich Pfarrer Kronast stark eingesetzt, er ging persönlich in die Häuser von Rottach-Egern und bettelte für seine kleinsten Pfarrkinder. Die Bauern wurden nicht verschont, ihren Baumbestand anzuschlagen. Die Kirche wurde trockengelegt und innen und außen renoviert. Als das neue Pfarrhaus gebaut wurde, gab es eine große Auseinandersetzung, weil der alte Pfarrhof verkauft werden sollte. Pfarrer und Kirchenverwaltung waren aber damit nicht einverstanden und erreichten schließlich einen

Umbau, über den wir heute alle froh sind. Vorallem der Pfarrsaal und die Gemeindebücherei kommen uns sehr zugute. Die Schwestern unserer Krankenpflagestation waren die ganze Zeit über und sind auch heute die guten Engel für vielfache Not; Herr Pfarrer Kronast hat sich für sie auch stets eingesetzt: sie konnten die Fahrräder mit Mopeds und dann mit PKW vertauschen und erhielten im Kindergarten Einzelzimmer. Herr Pfarrer Kronast hat damit sehr viel geschaffen und das alles mit großem Einsatz und vorallem organisatorischem Geschick gemacht, sodaß man im guten Sinne sagen könnte, daß an ihm ein Baumeister verloren gegangen ist.



Adventsingen

1968



*Palmsegnung
1969*

Das sind nur einige wenige Worte über das Viele, das sich in den vierzig Jahren in der Pfarrgemeinde tat. Die Pfarrangehörigen haben in dieser Zeit auch immer wieder gerne darauf gehört, was ihnen der Pfarrer sagte. Vorallem seine humorvolle Art war daran „schuld“. So hat er z. B. die Auto und Traktoren gesegnet und dabei den Hl. Christopherus empfohlen. Er sagte: „Bei Tempo über 80 km steigt der Christopherus aus“ Ob wohl sein eigener Tachometer noch funktioniert?

Niedergeschrieben nach einem Gespräch mit Andreas Haltmair



*Einsegnung des
Neubaus vom
Kindergarten St. Josef
am 25. 7. 1971*

Vierzig weniger sieben Jahre Kapläne in Egern

Axenböck Ludwig - 1935 - 1941

Dotzler Georg - 1941 - 1945

Hof Richard - 1945 - 1952

Erhard Paul - 1946 - 1947

Ley Viktor - 1948 - 1949

Riedl Josef - 1949 - 1950

P. Franz Hartlieb - 1952 - 1953

P. Nikolaus Schmaderer - 1953 - 1954

Schlüter Georg - 1950 - 1955

Kopp Fritz - 1955 - 1957

Ullrich Paul - 1957 - 1960

Harrer Johann - 1959 - 1960

Adelkirchner Ludwig - 1960 - 1964

Schmucker Erich - 1964 - 1967

Streibelt Wilfried - 1967 - 1970

Brenninger Josef - 1970 - 1973

Roßtag 1971

Auf dem Gespann vorne
Josef Höß, Mesner
seit 1965



Vierzig Jahre Pfarrhof Egern.

Wer das Gästebuch vom Pfarrhof Egern durchblättert, wird bald die Erfahrung machen, daß der Jubilar ein gastliches Haus hatte und es auch zusammen mit seiner Schwester Gretl verstand, ein auf herzliche Gemütlichkeit bedachter Gastgeber zu sein.

Immer wieder heißt es: Wir danken für die freundliche Aufnahme - die liebevolle Betreuung - die warme Atmosphäre.

Die drei Kopien daraus zeigen, daß dies auch Bischöfe zu schätzen wußten. Jetzt, wo er in den Kindergarten gezogen ist, nimmt er immer noch gern sein „Stamperl“ im Pfarrhaus an.

Es ist bei allen Pfarrern so, die eine neue Pfarrstelle antreten, daß ihnen die Früchte des Vorgängers zugute kommen und sie davon profitieren. Ich möchte das schon Gesagte nochmals aufgreifen und dem Jubilar danken, daß er mir eine Pfarrei übergeben hat, in der bauliche Voraussetzungen für die Seelsorge an den Menschen

Freundung im Tegernsee 15. 6. 51
als würdiger Abgel. von gemüthl. Schaffler
+ Anton Schatzogl. Pfarrer
Samuel J. Wiesner
Leibgeber
Franz R. Kraulserger Danwiler

29. 6. 52

Wohl, sah ich viel, was Herz u. Auge mir ergötete,
doch nie was jenen Egerner Pfarrhof mir ersetzte!

Dem Jubilar erst der Dank (weiger)!

Endlich wieder in einmal
in Rottach-Egern !!

14. 12. 68

+ Julius Card. ⁴ Hoffner

Kopie aus dem
Gästebuch des
Pfarrhofs Egern

geschaffen sind. Mir scheint auch, daß er es verstand, seinen „Schäflein“ ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln, sie einander näher zu bringen und es ihnen zu zeigen, wie man in der Gemeinschaft eines Ortes am besten miteinander auskommt. Das hat seine Verbundenheit mit den Menschen bewirkt, auch mit deren Brauchtum und Lebensart, sein Blick für ihre Sorgen (er will sie kennen) - auch als Pfarrer i. R. besucht er treu die Kranken - und seine herzliche Weise, die Leute anzusprechen, ihnen sein Wohlwollen entgegenzubringen, alles Eigenschaften, die ihn den Seinen liebenswert machen. Aber auch die menschlich warme Art des Priesters, der die Vorgänge seiner Gemeinde in die Predigt und das Gebet hineinnimmt, haben hier ihre Auswirkungen gefunden.

*Fünfzigjähriges
Priesterjubiläum
am 3. 7. 1977*



Zwei Pole vermag er in einer Person zu verwirklichen: die Toleranz und innere Freiheit gegenüber anderer Lebensweise ist gepaart mit Strenge für das augenblicklich vom Glauben her Notwendige.

Ihm danke ich, daß er die Art des jungen Pfarrers respektiert, mir freundschaftlich verbunden ist und eine gute Zusammenarbeit pflegt. Ich weiß schon, daß er es nicht will, wenn ich so von ihm schreibe. Er wollte ja auch zum Jubiläum außer dem Festgottesdienst keine weitere Veranstaltung und „was'd da schreibst, des derf erst nach der Feier rauskommen“. Aber wir freuen uns einfach über seine Rüstigkeit. Er ist ja doch am Tegernsee ein Unverwechselbarer, besonders, wenn unter seinem breitrandigen Römerhut die weißen Haare zu sehen sind.

Lieber Josef, wir wünschen Dir Gottes Segen und noch viele Jahre Gesundheit in unserer Pfarrgemeinde des Hl. Laurentius.

Alfons Siegl

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Laurentius Egern,
Kißlingerstraße 45, 8183 Rottach-Egern, Telefon (08022) 5475
Redaktion und Gestaltung: Alfons Siegl
Druck: Desing

Texte: Josef Kronast, Axel Meulemann, Otto Lederer
(Gruß der Pfarrgemeinde), Alfons Siegl,

Inhaltliche Beratung: Andreas Haltmair

Bilder: Margarethe Kronast, Andreas Haltmair,
Otto Lederer, Stadler-Saliterer

Rückschau in Gstanzln

gedichtet und beim Festgottesdienst vorgetragen von Otto Lederer

Liabe Leitln allsamt, jetzt laßt's Euch vazähl'n,
um des Leb'n unsers Herr'n Pfarrers Kronast a bißl aufz'hell'n.

Es is scho 53 Jahr her, wo in Freising im Dom
Pfarrer Kronast hat „Ja“ g'sagt und is Geistlicher word'n.

Aber eine Bedingung, die hat er domols g'stellt:
„Daß't ös wißt's“ - hat er g'sagt - „I möcht' in'd Berg' nei
wenn'ts mi aussa schicks in d'Welt.

So hat's net lang dauert und er war in Garmisch Kaplan
und weil's ihm dort recht guat g'fall'n hat,
wär' er am liebsten Pfarrer glei word'n.

Doch wie's hoid so geht im Leb'n, wenn's am schönsten is, muaßt fort
und so muaß er a schweren Herzens verlassen den Ort.

Aber a Glück hab'n ma g'habt, Leitln, ganz recht is eam g'schegn,
denn, wenn er damals dort blieb'n wär, wär'a unser Pfarrer net g'wen

In München St. Korbinian hat er danach g'wirkt und hat g'schafft
und es hat net lang dauert, hat er's zum Domkooperator bracht.

Jetzt war er net nur zuständig für'n Münchener Dom
sondern darüber hinaus vom Marienplatz bis runter nach Rom.

Und Anno 1940, im Februar is g'wen,
da hat der Herr Domkooperator g'moant:
„auch in Egern drauß'n laßt sich's leb'n“

Es war Krieg damals, a schlimme, ja a schreckliche Zeit,
doch in Egern zu leb'n, hat ihn trotzdem recht g'freit.

40 Jahr hat er dort tauft, hat den Kindern Religionsunterricht geb'n
und wenn's groß g'wen san, hat er's eing'führt in's eheliche Leben.

Dem Kardinal Döpfner hat unser Pfarrer alle Berg zeigt - in der Tat,
d'rum hat er ihn a glei befördert zum Geistlichen Rat.

Doch am liebsten und am meist'n hat er g'schafft für die ganz Kloana
und hat g'sammelt an Hauf'n Geld und no mehra Ziaglstoana.

Damit hat er dann baut und hat s'Josefsheim hin g'stellt
dös is a Haus - Ihr wißt sas ja eh - des kon sie sehn lassen in der Welt

Damals hat da Burgamoaster g'sagt,
soll nur der Pfarrer an Kindergarten finanzier'n,
denn der hat's Geld eher beinand, als wir die Steuern einkassier'n.

Hätten's s'Geldsammeln zur sportlichen Disziplin amoi erkor'n,
war unser Pfarrer schon längst Olympiasieger wor'n.

Neuli kam in d'Sakristei a ausländischer Herr nei
ja, wos werd' jetzt der mög'n, aber koa Mensch kon ihn verstehn.

Ja der red' mit Händ und Füaß, der bringt g'wiß schöne Grüaß
von Südamerika da drent, aber koana hat ihn kennt.

Doch da Pfarrer Kronast hot's glei g'spannt;
der wollt' nur beicht'n in an fremd'n Land
und er ozagt ihm den Weg, wias zum Beichtstuhl hinter geht.

Da sagt er;
„Da gehts hintre - on the left side - des is ja gar net weit
und dort wart'st a little dawei i kimm na scho glei.

Da gäb's noch manche lust'ge G'ichten,
dochhör i auf jetzt zu berichten.

Zum Schluß bleibt mir zu wünschen nur, daß er behält sei g'sund Natur;
daß auch sei Aug' wieder besser werd,
und seinem Tun und Lassen gar nix stört.